

Nr.41 (Oktober 1978)

Hans Dieter Mummendey,
Petra Röwekämper
und Norbert Röwekämper:

Einstellung (Verhaltensabsicht) und
Verhalten (Fernsehen) während der
Fußballweltmeisterschaft 1978

Unter Mitarbeit von:

Frank Engel, Judith Hellwig, Rosemarie Mielke,
Roman Niehoff, Wolfgang Pfeifer, Gudrun Quitmann
und Tonyo Schreiber

Zusammenfassung:

Eine Längsschnittmessung des Zusammenhanges zwischen Fernseh-Einstellungen und Fernsehverhalten zu fünf Zeitpunkten vor, während und nach der Fußballweltmeisterschaft 1978 ergibt Einstellungs-Verhaltens-Konsistenzen von deutlich über 0.30, für andere Programmgegenstände leicht unter 0.30. Die Konsistenzwerte für "Fußball" sind während der Fußballspiele deutlich höher als vor- und nachher. Die Einbeziehung mehrerer Einstellungsmaße oder mehrerer Zeitpunkte verbessert die Verhaltensvorhersage beträchtlich (multiple Korrelationen bis 0.65, kanonische Korrelationen bis 0.77). Es ergeben sich nur vereinzelte Hinweise auf die Überlegenheit der Berücksichtigung des antizipierten Einflusses eines unerwarteten Ereignisses als Verhaltensprädiktor.

Vorüberlegungen

Die Erforschung des Zusammenhangs zwischen Einstellungen und offenem Verhalten ist nach wie vor aktuell (vgl. AJZEN & FISHBEIN 1977). Seit der ersten maßgeblichen Übersicht durch WICKER (1969) wurden teils begrifflich-methodologische Kritiken und Vorschläge gebracht (z.B. DEUTSCHER 1973), teils mathematische Modelle für eine scheinbar kausale Analyse angeboten (z.B. HEISE 1975), vor allem aber durch die Forderung nach der Berücksichtigung von Moderatorvariablen und nach besseren und zahlreicheren Prädiktoren und Kriterien die "Schallgrenze" der Korrelationen von 0,30 zwischen Einstellungs- und Verhaltensmaßen zu durchstoßen gesucht. Die vorliegende Arbeit fühlt sich denjenigen Autoren verbunden, die durch eine Beachtung bestimmter methodischer Prinzipien zur Verbesserung der gegenseitigen Vorhersagbarkeit von Einstellungs- und Verhaltensvariablen beitragen wollen, ohne den Rahmen der korrelationsstatistischen Beschreibung zu verlassen. Sie orientiert sich zudem an einigen Vorschlägen MUMMENDEYS (1977), die auf eine stärkere Berücksichtigung des Prozeßcharakters von Einstellungen und Verhaltensweisen sowie auf möglichst nichtreaktive Messungen in natürlicher Umgebung zielen.

Überblickt man die kompetenten Sammelreferate der letzten Jahre (AJZEN & FISHBEIN 1972, 1973, 1977; FISHBEIN & AJZEN 1974, 1975; LISKA 1974; SCHUMANN & JOHNSON 1976), so läßt sich an weitere Untersuchungen zur Ermittlung des Zusammenhangs zwischen Einstellungen und offenem Verhalten eine Reihe von Forderungen stellen, und zumindest einige von ihnen sollten in ein und derselben Untersuchung Berücksichtigung finden können:

- die Berücksichtigung von Moderatorvariablen (z.B. Situations- und Personenmerkmale, Normverletzung, Verhaltensbewertung, unerwartete Ereignisse)
- die Verwendung der Verhaltensintention als Prädiktor (und damit die Annäherung der Spezifitätsebenen beider Arten von Merkmalen)
- multivariate Messung (d.h. die Verwendung mehrerer Prädiktoren oder Kriterien)
- eine Homogenisierung beider Arten von Merkmalen nach Aspekten der Aktion, des Ziels, der Zeit etc.

Zusammen mit den schon genannten Forderungen nach Longitudinalität und Nichtreaktivität ergeben sich damit bereits bei der Planung der Untersuchung große Schwierigkeiten, unter Beachtung des Ökonomieprinzips ein

angemessenes Untersuchungsfeld und adäquate Einstellungs- und Verhaltensvariablen auszuwählen.

Planung der Untersuchung

Sollte die Untersuchung der Einstellungs-Verhaltens-Konsistenz in natürlicher Umgebung, außerhalb des universitären Bereiches, an einem interessanten und persönlich wie sozial relevanten Gegenstand erfolgen und sollten dabei mehrere Messungen über längere Zeit vorgenommen werden können, so war nach Verhaltensweisen und Einstellungsobjekten zu suchen, welche die meisten Bürger in möglichst gleichförmiger Weise über längere Zeit hinweg ausführen (und als Einstellungsgegenstände diskutieren) und die zugleich ohne allzu großen Aufwand und zumindest in bezüglich des Verhaltens nichtreaktiver Weise erfaßbar sind. Sollte ferner die "Verhaltenskomponente" der Einstellung, nämlich die Verhaltensabsicht bzw. -intention als Verhaltensprädiktor dienen, so mußte ein Verhalten gesucht werden, dessen individuelle Vorhersage dem befragten Bürger ohne Aufwand und Aufhebens möglich sein sollte.

Wir entschieden uns aus den vorgenannten Gründen für das Fernsehen als Verhaltensweise, und für das Ausmaß des beabsichtigten Zeitopfers zum Zwecke des Fernsehens bestimmter Arten von TV-Sendungen als Einstellungsindikator.

Da die meisten Menschen im Durchschnitt mehrere Stunden des Tages mit Fernsehen verbringen und die TV-Inhalte allgemein viel diskutierte Einstellungsgegenstände darstellen, erfüllt der gewählte Einstellungs- bzw. Verhaltensbereich die Forderungen nach Alltäglichkeit, persönlicher und sozialer Bedeutsamkeit und bietet den Vorteil, ohne Aufhebens bzw. unter Vorwänden protokolliert werden zu können (Nichtreaktivität). Auch Mehrfachmessungen erscheinen in Bezug auf den TV-Konsum und die Erfragung von TV-Gewohnheiten als relativ unproblematisch, da dies als in anderem Zusammenhang übliches Vorgehen gilt. Zwar gilt ein hoher TV-Konsum in bestimmten Kreisen der Bevölkerung vielleicht als weniger seriöse Freizeitbeschäftigung - daher sind Reaktionstendenzen bei der Einstellungsmessung prinzipiell nicht auszuschließen. Zumindest in Bezug auf die Menge des TV-Konsums könnte dem jedoch dadurch begegnet werden, daß auf Fragen nach der absoluten Größe des TV-Konsums, d.h. der zu opfernden Zeit, zugunsten von Vergleichsurteilen zwischen verschiedenen Programm-

arten verzichtet wird. In einer früheren Untersuchung (SCHARDT 1974) hatte sich jedenfalls die grundsätzliche Brauchbarkeit des Opfern von Zeit (oder Geld) als Einstellungsindikator erwiesen. Werden wie in der vorliegenden Untersuchung nicht absolute Beträge, sondern Ordinalangaben erhoben, so schwinden mit dem Skalenniveau vermutlich auch Reliabilitätsprobleme für das antizipierte Zeitbudget als Mittel der Einstellungsmessung.

Für die angestrebte, weitgehend nichtreaktive Erfassung des Fernsehverhaltens war es erforderlich, ein Familienmitglied bzw. einen Wohnpartner des TV-Konsumenten für die Protokollierung des TV-Konsums zu gewinnen. Es sollte versucht werden, diese Protokollierung, wenn sie offenkundig würde, als Aufzeichnung des eigenen TV-Konsums (des Beobachters) auszugeben. Da zu erwarten war, daß dies nicht in allen Fällen gelingen würde, sollte die zentrale Fragestellung der Untersuchung auch gegenüber dem Beobachter so weit verschleiert werden, daß zumindest in Bezug auf die Fragestellung im engeren Sinne einige Merkmale eines Doppelblindversuchs gegeben schienen.

Schon früher hatte sich gezeigt, daß der vermutete Einfluß eines unerwarteten Ereignisses eine die Vorhersage offenen Verhaltens aus Einstellungen modifizierende Variable darstellen kann (vgl. WICKER 1971). Daher sollte zusätzlich ermittelt werden, wie das TV-Zeitbudget einer Person aussehen würde, wenn ein unerwartetes Ereignis, z.B. der Besuch einer Person, die sich nicht für Fernsehen interessiert, im Beobachtungszeitraum eintreten würde. Es wäre zu erwarten, daß die individuelle Fernsehabsicht unter einer solchen, erschwerenden Bedingung ein besserer Verhaltensprädiktor als die Fernsehintention unter normalen Bedingungen sein würde. Durch die Einbeziehung mehrerer Einstellungs- und Verhaltensvariablen sollte zudem der nun schon üblichen Forderung nach multivariater Analyse Rechnung getragen werden.

Aus Alltagsbeobachtungen, aber auch aus dissonanztheoretischen Überlegungen (vgl. z.B. LAIRD & BERGLAS 1975) läßt sich ferner vermuten, daß die Einstellungs-Verhaltenskonsistenz umso deutlicher ausfallen dürfte, je prominenter das Einstellungs- bzw. Verhaltensobjekt ist. Liegt z.B. ein starkes Öffentlichkeitsinteresse an bestimmten TV-Gegenständen vor, so wird die Wahrscheinlichkeit steigen, daß die untersuchten Personen sich ihrer geäußerten Einstellung bewußt sind; es wird dann z.B. schwerer werden, entsprechende Einstellungen experimentell zu verändern. Ebenso dürfte die Einstellungs-Verhaltens-Konsistenz in Bezug auf ein Objekt, das prominent (im

Sinne von "salience") ist, größer ausfallen. Das zentrale Interesse der vorliegenden Untersuchung sollte daher einem Gegenstand dienen, der über mehrere Wochen im Mittelpunkt öffentlicher und privater Diskussionen steht, dessen Prominenz jedoch im Verlauf seiner längsschnittlichen Betrachtung auch Schwankungen ausgesetzt ist.

Wir planten daher die Untersuchung für die Zeit der Fußballweltmeisterschaft 1978, und zwar derart, daß die erste und letzte Messung jeweils vor und nach der Weltmeisterschaft placiert wurde. Was die Schwankung des öffentlichen Interesses an diesem Gegenstand betrifft, so hofften wir (zumindest einige von uns) insgeheim auf ein baldiges Ausscheiden der eigenen Nationalmannschaft - bekanntlich wurden die entsprechenden Hoffnungen tatsächlich erfüllt. Da sich die meisten Bürger auch während einer vom Fußball dominierten Zeit nicht vom TV-Konsum anderer Programmarten abbringen lassen, bot sich damit die Möglichkeit einer mehr oder weniger unauffälligen Einbettung des Einstellungs- und Verhaltensobjekts TV-Fußball in eine größere Anzahl weiterer TV-Gegenstände wie Politik, Unterhaltung, weitere Sportsendungen, Wirtschaft, Kultur usw.

Fragestellung

Aufgrund der vorgenannten Überlegungen erwarteten wir, daß für den Einstellungs- und Verhaltensgegenstand "Fußball-Fernsehsendungen" bei einfacher statistischer Deskription eine Korrelation zwischen Einstellungs- und Verhaltensmaßen von deutlich über 0.30 resultieren würde. Die entsprechenden Korrelationen für die weniger prominenten TV-Gegenstände würden um 0.30 liegen. Die Stärke des Zusammenhanges müßte abhängig von der Prominenz des Gegenstandes "Fußball" im Verlaufe des Untersuchungszeitraums sein; auf jeden Fall erwarten wir eine geringere Einstellungs-Verhaltens-Konsistenz für "Fußball" vor und nach der Weltmeisterschaft.

Ferner wird erwartet, daß die Vorhersage des TV-Verhaltens eher möglich ist, wenn die Einstellungsmessung den vermuteten Einfluß eines unerwarteten Ereignisses berücksichtigt.

Werden mehrere Prädiktoren und/oder Kriterien zur Beschreibung der Korrelation zwischen Einstellung und Verhalten verwendet, so ist ebenfalls eine Verbesserung der Vorhersage zu erwarten.

Methode

Untersuchte Personen. Es wurden 35 erwachsene Personen, davon 25 männlich und 10 weiblich, untersucht. 26 von ihnen hatte das Abitur. 13 waren Studenten, sieben Akademiker (jedoch nur zwei Psychologen), sieben Arbeiter und Angestellte, die übrigen "sonstige". Die Mehrzahl der Personen war zwischen 20 und 40 Jahren alt, jeweils zwei waren jünger als 20 und älter als 60. Alle Personen wurden über private Kontakte erreicht.

Beobachter. Als Beobachter wurden jeweils Wohnpartner der untersuchten Personen gewonnen, die einen vollständigen Überblick über deren Fernsehverhalten besaßen. Hinsichtlich Beruf, Bildungsgrad und Alter unterschieden sie sich nicht wesentlich von den untersuchten Personen, jedoch war die Mehrzahl von ihnen (21) weiblich, so daß in der Mehrzahl der Fälle weibliche Beobachter den Fernsehkonsum ihres männlichen Wohnpartners protokollierten.

Untersuchungszeitraum. Die Untersuchung fand vom 27.Mai 1978 bis zum 30.Juni 1978 statt. Es fanden fünf Untersuchungen der Einstellung zu verschiedenen TV-Programmen im Abstand von einer Woche (jeweils zum Wochenende) statt, und das Verhalten (der tatsächliche TV-Konsum) wurde während der fünf auf die erste Einstellungsmessung folgenden Wochen kontinuierlich protokolliert. Da die Fußballweltmeisterschaft vom 1.6. bis 25.6.1978 ausgetragen (und übertragen) wurde, erfaßte die Untersuchung also den Zeitraum der Berichterstattung über die Weltmeisterschaft einschließlich der Vor- und Nachberichterstattung.

Einstellungsmessung. Jede untersuchte Person erhielt fünfmal in wöchentlichen Abständen einen "Kurzfragebogen" mit dem angeblichen Ziel, Daten für ein "Freizeit"-Forschungsprojekt zu sammeln. Bei der Befragung wurden zehn verschiedene Arten von Fernsehprogrammen unterschieden:

- Politische Informationssendungen (Nachrichten)
- Politische Kommentarsendungen, Magazine, Dokumentationen etc. (Politik)
- Wirtschafts-, Verbrauchersendungen etc.
- Filme, Fernsehspiele, Kriminalserien etc. (Filme)
- Unterhaltungssendungen, Shows, Talkshows, Quizsendungen etc.
- Sportsendungen: Fußball (Fußball)
- Weitere Sportsendungen
- Kultursendungen: Kunst, Wissenschaft, Literatur, Musik etc. (Kultur)
- Kinderprogramme
- Werbefernsehen.

Diese Programmkategorien lehnten sich zwar an ein ARD-Schema an, waren je-

doch ansonsten willkürlich gewählt. Die Person sollte angeben, "wie Sie persönlich die Ihnen zum Fernsehen zur Verfügung stehende Zeit auf verschiedene Arten von Fernsehprogrammen aufteilen würden". Hierzu wurden lediglich zwei Angaben verlangt:

- 1) Die zehn TV-Kategorien sollten in eine Rangreihe nach der dafür zu opfernden Zeit gebracht werden, "wenn es nach meinen persönlichen Wünschen geht und nichts dazwischenkommt", und zwar bezogen auf die folgenden sieben Tage. Auf diese Weise entstand eine Rangskala von 1 bis 10 für die Programmkategorien. Dieses Einstellungsmaß wird im folgenden als E1 bezeichnet.
- 2) Zur Erfassung der Einstellung unter Berücksichtigung des Einflusses eines unerwarteten Ereignisses sollte sodann jede Person angeben, wieviel Prozent ihrer Fernsehzeit sie in den folgenden sieben Tagen den zehn Programmkategorien zubilligen würde, wenn sie für eine Woche lang den Besuch eines "Fernsehmuffels" bekäme; die Summe aller Prozentangaben sollte 100 betragen. (Auf diese Weise entstand zwar eine andersartige Rangskala als bei Frage 1, doch erschien dies notwendig, um direkte Behaltens-Effekte zu erschweren.) Zur besseren Vergleichbarkeit wurden die eingetragenen Prozentangaben durch 10 dividiert und ergaben damit das Einstellungsmaß E2.

Den untersuchten Personen wurde zu Beginn der Untersuchung erklärt, daß der gleiche Kurzfragebogen mehrmals auszufüllen sei. Offensichtlich wegen des minimalen Beantwortungsaufwandes kam es in keinem Falle deswegen zu Problemen.

Verhaltensmessung. Jedem Beobachter, d.h. Wohnpartner einer untersuchten Person wurde zu Beginn jeder Sendewoche (jeweils zum Wochenende) ein Programmheft mit allen TV-Programmen zur Verfügung gestellt, in welchem sie lediglich die von ihrem Partner gesehenen Sendungen anzukreuzen hatten. Es wurde ihnen anheimgestellt, die Aufzeichnungen für den Partner unmerklich vorzunehmen oder vorzugeben, es handle sich um die Aufzeichnung des eigenen TV-Konsums. Der mögliche Fehler einer Beeinflussung des beobachteten TV-Konsums durch den Beobachter selbst wurde in Kauf genommen, da dies der natürlichen Situation entspricht, da der Beobachter die Einstellungsmaße des Partners in der Regel nicht kannte, da dem Beobachter das genaue Untersuchungsziel gar nicht mitgeteilt worden war und da es als unwahrscheinlich gelten konnte, daß Personen um einer simplen Proto-

kollierung für Forschungszwecke willen ihren TV-Konsum und den ihres Partners qualitativ und quantitativ abändern würden.

Von insgesamt neun Kodierern wurde jede angekreuzte TV-Sendung einer der zehn Programmkategorien zugeordnet; wegen der Grobheit der gebildeten Sendekategorien ergaben sich nur sehr geringfügige Kodierprobleme. Es wurden folgende Verhaltens-Maße gebildet:

- 1) Der Prozentanteil der Fernsehminuten für eine bestimmte Programmkategorie pro Woche, bezogen auf die Gesamtzahl der Fernsehminuten einer Woche (= 100%) wurde als V1 bezeichnet.
- 2) Die Anzahl der in einer Woche gesehenen Sendungen einer bestimmten Programmkategorie (ohne Berücksichtigung deren Länge, d.h. jede Sendung zählt einen Punkt) wurde als V2 bezeichnet.

Der mögliche Fehler, daß nur teilweise gesehene Sendungen den vollständig gesehenen gleichgestellt werden, wurde zugunsten der notwendigen Unkompliziertheit der Arbeit der Beobachter, denen es auch möglich sein mußte, im Nachhinein anzukreuzen etc., in Kauf genommen.

Nachbefragung. Nach dem Ende der fünfwöchigen Untersuchung wurden die beteiligten Personen befragt, ob ihnen bewußt gewesen sei, daß ihr TV-Konsum protokolliert wurde. Von der Hälfte der Personen, nämlich 17, wurde dies bejaht. Auf die weitere Frage, ob sie sich durch diese Protokollierung in ihrem TV-Verhalten in irgendeiner Weise beeinflußt gefühlt hätten, antworteten 32 von 35 Personen mit "nein". Die Frage an die Beobachter, ob es bei ihrer Tätigkeit irgendwelche Probleme gegeben hätte, wurde in 16 Fällen bejaht; in zehn dieser Fälle bestand das Problem darin, daß der Beobachter gelegentlich nicht zuhause gewesen sei, wenn die untersuchte Person ferngesehen habe. Probleme größerer Art wurden nicht berichtet.

Ergebnisse

Von den zehn ursprünglich vorgegebenen Programmkategorien wurden bei der Auswertung neben der Kategorie "Fußball" nur die vier am häufigsten frequentierten berücksichtigt: "Nachrichten", "Politik", "Filme" und "Kultur".

Zunächst wurden, getrennt für diese Programmkategorien, für jede der fünf Wochen die Interkorrelationen der Maße E1, E2, V1 und V2 berechnet, und zwar wegen zu erwartender Verteilungsunregelmäßigkeiten sowohl verteilungs-

(Fußball)	<u>E1</u>	<u>E2</u>	<u>V1</u>	<u>V2</u>
<u>E1</u>	--	.39	.50	.40
<u>E2</u>	.52	--	.29	.17
<u>V1</u>	.41	.29	--	.41
<u>V2</u>	.43	.37	.50	--

(n = 35)

	(Nachrichten)			
	<u>E1</u>	<u>E2</u>	<u>V1</u>	<u>V2</u>
<u>E1</u>	--	.37	.15	.24
<u>E2</u>	.42	--	.00	.08
<u>V1</u>	.33	.12	--	.61
<u>V2</u>	.21	.16	.55	--

	(Politik)			
	<u>E1</u>	<u>E2</u>	<u>V1</u>	<u>V2</u>
<u>E1</u>	--	.51	.04	.04
<u>E2</u>	.46	--	-.06	.02
<u>V1</u>	.16	.22	--	.68
<u>V2</u>	.19	.26	.74	--

	(Filme)			
	<u>E1</u>	<u>E2</u>	<u>V1</u>	<u>V2</u>
<u>E1</u>	--	.27	.27	.17
<u>E2</u>	.25	--	.35	.20
<u>V1</u>	.29	.17	--	.44
<u>V2</u>	.13	.07	.35	--

	(Kultur)			
	<u>E1</u>	<u>E2</u>	<u>V1</u>	<u>V2</u>
<u>E1</u>	--	.56	.30	.34
<u>E2</u>	.39	--	.24	.09
<u>V1</u>	.24	.17	--	.63
<u>V2</u>	.25	.14	.78	--

Tabelle 1:

Interkorrelationen der Einstellungs- und Verhaltens-Maße für die erste Untersuchungswoche. Unterhalb der Diagonalen KENDALL's tau-, oberhalb der Diagonalen PEARSON's r-Koeffizienten

freie Korrelationen (KENDALL's tau) als auch Produkt-Moment-Korrelationen (PEARSON). Anstelle der vollständigen Wiedergabe aller möglichen Korrelationsmatrizen zeigt Tabelle 1 exemplarisch die Interkorrelationen für die erste Untersuchungswoche (tau-Koeffizienten unterhalb, r-Koeffizienten oberhalb der Diagonalen). Die durchschnittliche Höhe der Korrelation zwischen Einstellungsmaßen einerseits, und Verhaltensmaßen andererseits, beträgt in der ersten Woche, also vor der Fußballweltmeisterschaft (in Klammern stets PEARSON's r):

Fußball	0.38	(0.34)
Nachrichten	0.21	(0.12)
Politik	0.21	(0.01)
Filme	0.20	(0.25)
Kultur	0.14	(0.25)

In welcher Weise sich die Größe des Zusammenhanges und damit die Vorhersagbarkeit von Verhaltensweisen durch Einstellungsmaße im Verlauf der fünf Untersuchungswochen für die fünf verschiedenen TV-Programme verändern, wird graphisch in den Abbildungen 1 u.2 (für die Einstellungsmaße E1 und E2 und das Verhaltensmaß V1) dargestellt: Insgesamt liegen die Korrelationen für die Einstellungs-Verhaltens-Konsistenz für "Fußball" deutlich über denjenigen für die anderen TV-Programme, insbesondere was den Prädiktor E2 (Hinzutreten eines störenden Ereignisses) und was die Mitte des Untersuchungszeitraumes, also den Höhepunkt der Fußballweltmeisterschaft angeht.

Da es sich bei den in Tabelle 1 und den Abbildungen 1 und 2 dargestellten Daten jeweils um relativ kleine Stichproben handelt, erschien eine künstliche Zusammenfassung aller fünf Wochen-Stichproben zu einer Gesamtstichprobe ($n = 175$) interessant; hierbei wird die Tatsache vernachlässigt, daß jeweils fünf Daten von identischen Personen, jedoch verschiedenen Untersuchungszeitpunkten stammen. Tabelle 2 zeigt die den Daten aus Tabelle 1 entsprechenden Korrelationsmatrizen, nunmehr jedoch für eine Gesamtstichprobe von 175 Messungen des Einstellungs-Verhaltens-Zusammenhanges (tau-Koeffizienten unterhalb, r-Koeffizienten oberhalb der Diagonalen). Die durchschnittliche Höhe dieser Korrelationen, bezogen lediglich auf die Interkorrelationen zwischen Einstellungsmaßen einerseits, und Verhaltensmaßen andererseits, beträgt (wiederum in Klammern PEARSON's r):

Fußball	0.47	(0.40)
Nachrichten	0.25	(0.24)
Politik	0.16	(0.15)
Filme	0.24	(0.16)
Kultur	0.24	(0.17)

Damit bestätigt sich, daß allein für die TV-Kategorie "Fußball" Einstellungs-Verhaltens-Konsistenzen in der Größe über 0.30 erreicht werden.

Abbildung 1: Korrelationen zwischen Einstellung (E1) und Verhalten (V1)

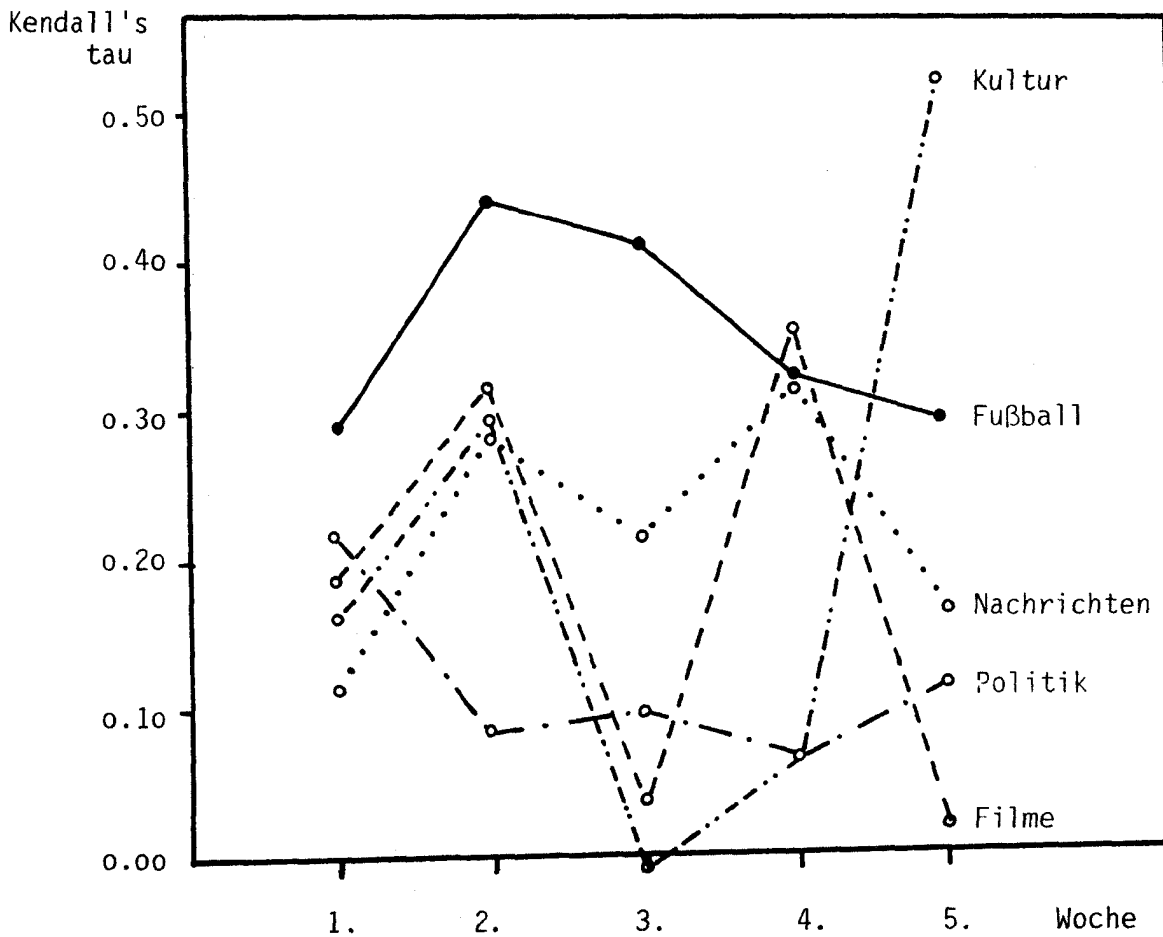
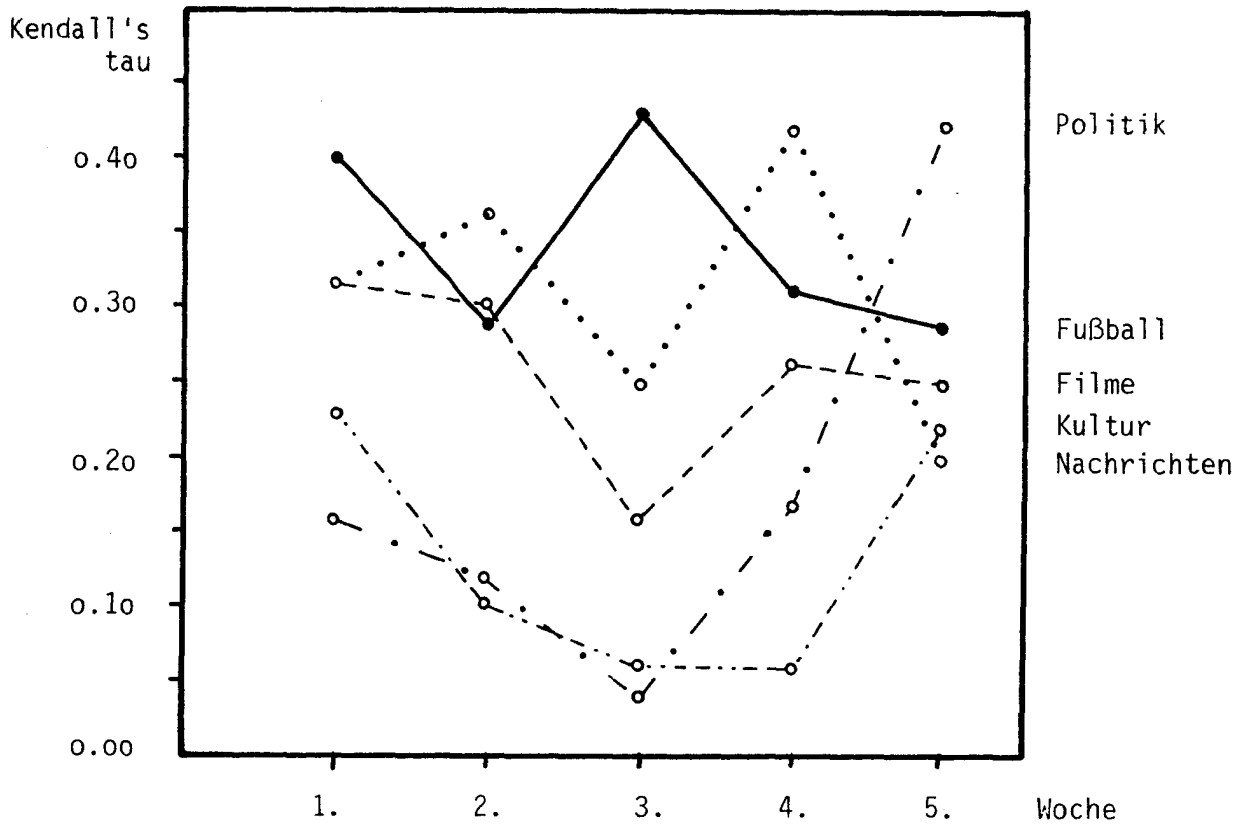


Abbildung 2: Korrelationen zwischen Einstellung (E2) und Verhalten (V1)

Tabelle 2:

		<u>(Fußball)</u>	<u>E1</u>	<u>E2</u>	<u>V1</u>	<u>V2</u>
(n = 175)	<u>E1</u>		--	.62	.51	.45
	<u>E2</u>		.58	--	.51	.42
	<u>V1</u>		.38	.40	--	.57
	<u>V2</u>		.41	.40	.53	--

		<u>(Nachrichten)</u>				<u>(Politik)</u>			
		<u>E1</u>	<u>E2</u>	<u>V1</u>	<u>V2</u>	<u>E1</u>	<u>E2</u>	<u>V1</u>	<u>V2</u>
<u>E1</u>		--	.44	.36	.32	<u>E1</u>	--	.25	.22
<u>E2</u>		.48	--	.18	.13	<u>E2</u>	.47	--	.11
<u>V1</u>		.31	.21	--	.63	<u>V1</u>	.18	.12	--
<u>V2</u>		.25	.19	.64	--	<u>V2</u>	.16	.12	.79

		<u>(Filme)</u>				<u>(Kultur)</u>			
		<u>E1</u>	<u>E2</u>	<u>V1</u>	<u>V2</u>	<u>E1</u>	<u>E2</u>	<u>V1</u>	<u>V2</u>
<u>E1</u>		--	.31	.38	.24	<u>E1</u>	--	.42	.22
<u>E2</u>		.26	--	.22	.10	<u>E2</u>	.40	--	.28
<u>V1</u>		.28	.15	--	.60	<u>V1</u>	.14	.22	--
<u>V2</u>		.16	.06	.59	--	<u>V2</u>	.12	.21	.86

Interkorrelationen der Einstellungs- und Verhaltens-Maße für sämtliche 175 Messungen (Personen x Zeitpunkte). Unterhalb der Diagonalen KENDALL's tau, oberhalb der Diagonalen PEARSON's r.

Zur Beantwortung der Frage, ob E2 ein besserer Verhaltensprädiktor als E1 ist, lassen sich zunächst die Daten der Korrelationsmatrizen aus Tabelle 2 heranziehen ($n = 175$). Danach zeigen sich für die Programmkategorie "Fußball" keinerlei Unterschiede zwischen den durchschnittlichen Korrelationen zwischen E1 und den Verhaltensmaßen sowie zwischen E2 und den Verhaltensmaßen: 0.40 (0.48) für E1, 0.40 (0.43) für E2. Der Durchschnitt der entsprechenden Koeffizienten für alle Programmkategorien gemeinsam beträgt:

- für E1, korreliert mit den Verhaltensmaßen 0.24 (0.31)
- für E2, korreliert mit den Verhaltensmaßen 0.21 (0.23).

Von einer Überlegenheit einer der beiden Verhaltensprädiktoren kann danach nicht gesprochen werden. Vergleicht man einmal die beiden Einstellungs- und die beiden Verhaltensmaße für die Kategorie "Fußball" daraufhin, in welchem Ausmaß sie insgesamt während der fünf Untersuchungswochen variieren (dies ist in Abbildung 3 geschehen, indem die über alle Personen aufaddierten Maße im Falle von E1, E2 und V1 durch 100, im Falle von V2 durch 10 dividiert wurden, um ungefähre graphische Vergleichbarkeit zu erhalten), so erweist sich allein das Einstellungsmaß E1 als stabiler, d.h. im Verlaufe der fünf Wochen kaum schwankender Indikator. Alle anderen

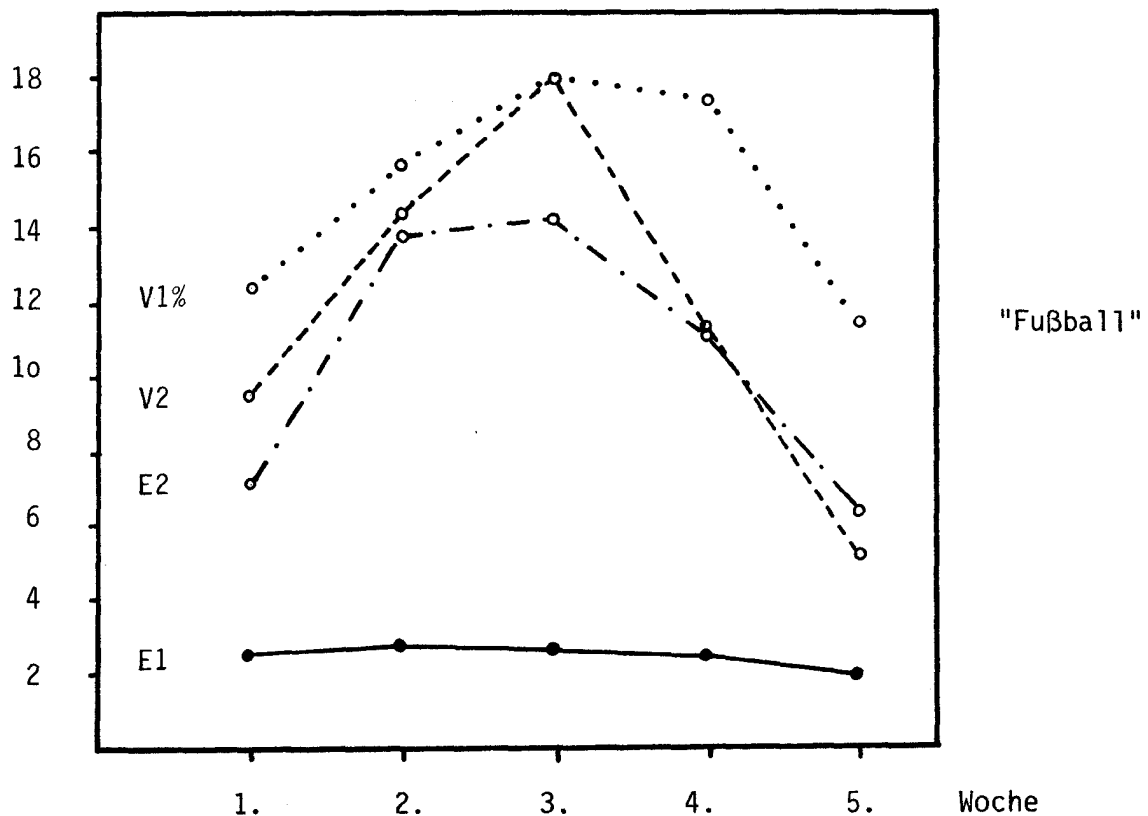


Abbildung 3

Maße zeigen einen deutlich n-förmigen Verlauf und scheinen damit die Verlaufsform des WM-Booms im Untersuchungszeitraum widerzuspiegeln. Für das Einstellungsmaß E1 ergibt sich daraus, daß es sich insgesamt gesehen dem zwischen der 2. und 4. Woche stark veränderten TV-Verhalten nicht im gleichen Maße anzupassen vermag wie das Einstellungsmaß E2. Dennoch scheinen E1 und E2 insgesamt die gleiche Prädiktorqualität zu besitzen.

Berechnet man einmal Korrelationskoeffizienten für den Zusammenhang zwischen Einstellungs- und Verhaltensmaßen "innerhalb" jeder einzelnen Person (wobei die resultierenden Maße nur mit Einschränkungen interpretierbar sind, da sie jeweils auf nur fünf Meßwertepaaren beruhen), so zeigen sich sehr starke Unterschiede sowohl zwischen den 35 Personen als auch zwischen den Personen hinsichtlich verschiedener Programmkategorien. Für eine differentielle Analyse erweisen sich die hier erhobenen Daten als nicht geeignet. Daher werden in Tabelle 3 lediglich die Durchschnittswerte der jeweils 35 Korrelationen (KENDALL's tau sowie PEARSON's r) "innerhalb" der Personen für fünfmalige Messung dargestellt; wir beschränken uns auf die Vorhersage des Verhaltensmaßes V1, d.h. der relativen Fernsehzeit in Minuten. Die Tabelle zeigt, daß sich lediglich für die TV-Kategorie "Fußball" im Durchschnitt durchgängig positive intrapersonale Korrelationen ergeben.

Schließlich wählten wir zur Beschreibung der Einstellungs-Verhaltens-Konsistenz noch statistische Verfahren, die sich die Gegebenheit mehrfacher Messungen, d.h. mehrerer Einstellungs- und Verhaltensindikatoren und mehrerer Meßzeitpunkte zunutze machen. Die Tatsache der Einbeziehung mehrerer miteinander korrelierender Variablen mußte dabei zwangsläufig und trivialerweise zu einer Verbesserung der gegenseitigen Vorhersagbarkeit von Einstellungs- und Verhaltensmaßen führen; von besonderem deskriptivem Interesse ist daher vor allem das Ausmaß der aufgeklärten, gemeinsamen Varianz beider Variablengruppen.

Zunächst wurden multiple Regressionsanalysen zur Vorhersage der Verhaltensmaße durch die beiden Einstellungsmaße E1 und E2 gerechnet; Tabelle 4 gibt ebenso wie Tabelle 5, in welcher die Einstellungswerte als Kriterien fungieren, lediglich die Beträge der multiplen Korrelationskoeffizienten R sowie die Prozentsätze aufgeklärter Varianz für jede der fünf Untersuchungszeitpunkte an. Bei Einbeziehung zweier Einstellungsmaße als Verhaltensprädik-

Tabelle 3:

Durchschnittswerte von jeweils 35 Korrelationskoeffizienten (jeder Person) zur Beschreibung des Zusammenhanges zwischen Einstellungsmaßen (E1, E2) und der relativen Fernsehzeit (V1) jeder Person im Verlaufe von fünf Wochen (Korrelationen "innerhalb" der Personen; n = 5)
(in Klammern Standardabweichungen)

	E1./V1 (KENDALL's tau)		E1./V1 (PEARSON's r)	
Fußball	.24	(.50)	.30	(.59)
Nachrichten	.13	(.41)	.14	(.47)
Politik	.02	(.45)	.01	(.49)
Filme	.19	(.47)	.19	(.51)
Kultur	-.01	(.46)	.02	(.54)

	E2./V1 (KENDALL's tau)		E2./V1 (PEARSON's r)	
Fußball	.25	(.48)	.36	(.55)
Nachrichten	-.09	(.41)	-.10	(.44)
Politik	.09	(.52)	.07	(.56)
Filme	.04	(.52)	.00	(.60)
Kultur	.22	(.59)	.23	(.61)

Tabelle 4:

Ergebnisse der multiplen Regressionsanalysen für die Vorhersage der Verhaltensmaße (V1, V2) durch die Einstellungsmaße (E1, E2) getrennt für die 5 Wochen (jeweils n = 35). Es werden nur die multiplen Korrelationen R und der Prozentsatz aufgeklärter Varianz aufgeführt:

<u>TV-Programm</u>	<u>Krit.</u>	<u>1.Woche</u>	<u>2.Woche</u>	<u>3.Woche</u>	<u>4.Woche</u>	<u>5.Woche</u>
Fußball	V1	.61 37%	.60 36%	.58 33%	.54 29%	.40 16%
	V2	.44 20%	.58 33%	.47 22%	.43 19%	.30 9%
Nachrichten	V1	.28 8%	.45 21%	.29 8%	.52 27%	.37 13%
	V2	.28 8%	.39 15%	.20 4%	.50 25%	.38 15%
Politik	V1	.16 3%	.22 5%	.22 5%	.26 7%	.41 17%
	V2	.15 2%	.22 5%	.20 4%	.22 5%	.46 21%
Filme	V1	.51 26%	.55 30%	.35 12%	.42 18%	.35 12%
	V2	.34 12%	.33 11%	.34 12%	.24 6%	.31 10%
Kultur	V1	.30 9%	.51 26%	.17 3%	.29 8%	.64 41%
	V2	.33 11%	.39 15%	.18 3%	.10 1%	.48 23%

Tabelle 5:

Ergebnisse der multiplen Regressionsanalysen für die Vorhersage der Einstellungsmaße (E1, E2) durch die Verhaltensmaße (V1, V2) getrennt für die 5 Wochen (jeweils n = 35). Es werden nur die multiplen Korrelationen R und der Prozentsatz aufgeklärter Varianz aufgeführt:

<u>TV-Programm</u>	<u>Krit.</u>	<u>1.Woche</u>	<u>2.Woche</u>	<u>3.Woche</u>	<u>4.Woche</u>	<u>5.Woche</u>
Fußball	E1	.60 36%	.52 27%	.56 31%	.56 31%	.37 13%
	E2	.46 21%	.60 36%	.52 27%	.48 23%	.38 15%
Nachrichten	E1	.30 9%	.44 19%	.29 9%	.55 30%	.37 13%
	E2	.20 4%	.41 17%	.17 3%	.33 11%	.11 1%
Politik	E1	.16 3%	.24 6%	.22 5%	.26 7%	.43 19%
	E2	.10 1%	.18 3%	.17 3%	.18 3%	.30 9%
Filme	E1	.48 23%	.43 18%	.30 9%	.41 17%	.34 12%
	E2	.34 11%	.50 25%	.15 2%	.30 9%	.31 10%
Kultur	E1	.35 12%	.21 5%	.17 3%	.29 8%	.29 8%
	E2	.19 4%	.44 20%	.21 5%	.09 1%	.66 43%

toren ergibt sich trivialerweise in fast allen Fällen ein höherer Zusammenhang, wie man sich exemplarisch an den Werten der ersten Untersuchungswoche, dargestellt in Tabelle 1 sowie zusammengefaßt auf Seite 10 verdeutlichen kann: E1 korreliert mit V1 0.50 (entsprechend 25% Determination) und mit V2 0.40 (entsprechend 16%); gemeinsam mit E2 korreliert E1 mit V1 0.61 (entsprechend 37%) und mit V2 0.44 (entsprechend 20%), stets bezogen auf die Kategorie "Fußball" (vgl. Tabelle 4). Der Durchschnitt der multiplen Korrelationen (dies nur zur groben Veranschaulichung) zwischen den Einstellungs- und Verhaltensmaßen (vgl. Tabellen 4 und 5) für die erste, noch keineswegs "heiße" Fußball-Woche beträgt 0.53 (28% Determination), verglichen mit der durchschnittlichen Höhe der Einzelkorrelationen von 0.34 (12% Determination).

Bezieht man in entsprechende multiple Regressionsanalysen alle fünf Untersuchungswochen und alle 35 Personen gemeinsam ein (Tabellen 6 und 7) und vergleicht die dadurch mögliche Varianzaufklärung mit den in Tabelle 2 und auf Seite 10 dargestellten Korrelationskoeffizienten, so ergibt sich ein ähnliches Bild: E1 korreliert mit V1 0.51 (entsprechend 26%) und mit V2 0.45 (entsprechend 20%); gemeinsam mit E2 korreliert E1 mit V1 0.57 (entsprechend 32%) und mit V2 0.48 (entsprechend 23%), wiederum bezogen auf die Programmkategorie "Fußball". Der Durchschnitt der multiplen Korrelationen zwischen den Einstellungs- und Verhaltensmaßen bei einer gemeinsamen Berücksichtigung aller fünf Messungen in einer Stichprobe beträgt 0.53 (28% Determination), verglichen mit der mittleren Höhe der Einzelkorrelationen von 0.40 (16% Determination). Faßt man (wiederum nur zum Zwecke sehr grober Deskription) die entsprechenden Werte der übrigen vier Programmkategorien "Nachrichten", "Politik", "Filme" und "Kultur" zusammen, so erreichen diese bei multipler Korrelation durchschnittlich 0.28 (8% Determination), und bei einfacher Korrelation durchschnittlich 0.22 (5% Determination).

Die Vorhersagbarkeit der Verhaltensmaße V1 und V2 kann auch verbessert werden, wenn ein auf fünf aufeinanderfolgenden Messungen beruhender, mittlerer Verhaltens-Wert (\bar{V}) durch die Einstellungsmessungen zu den fünf verschiedenen Zeitpunkten gemeinsam vorhergesagt wird. Die Ergebnisse der entsprechenden multiplen Regressionsanalysen sind in Tabelle 8 aufgeführt. Die Varianzaufklärung der Verhaltensmaße durch fünf Messungen der gleichen Einstellung zu verschiedenen Zeitpunkten führt zu Determinationskoeffizienten, die noch leicht über den genannten Beträgen liegen.

Tabelle 6:

Ergebnisse der multiplen Regressionsanalysen für die Vorhersage der Verhaltensmaße (V1, V2) durch die Einstellungsmaße (E1, E2) bei Einbeziehung aller 5 Wochen und 35 Personen (n = 175):

<u>TV-Programm</u>	<u>Prädiktoren</u>	<u>Kriterium</u>	<u>Multiple Korrelation</u>	<u>R² (%)</u>	<u>beta</u>
Fußball	E2, E1	V1	.57	32	.32 .31
	E1, E2	V2	.48	23	.30 .23
Nachrichten	E1, E2	V1	.36	13	.35 .03
	E1, E2	V2	.32	10	.32 -02
Politik	E1, E2	V1	.25	7	.26 -01
	E1, E2	V2	.22	5	.24 -05
Filme	E1, E2	V1	.40	16	.35 .11
	E1, E2	V2	.24	6	.23 .03
Kultur	E2, E1	V1	.30	9	.22 .13
	E2, E1	V2	.27	7	.21 .10

Tabelle 7:

Ergebnisse der multiplen Regressionsanalysen für die Vorhersage der Einstellungsmaße (E1, E2) durch die Verhaltensmaße (V1, V2) bei Einbeziehung aller 5 Wochen und 35 Personen (n = 175):

<u>TV-Programm</u>	<u>Prädiktoren</u>	<u>Kriterium</u>	<u>Multiple Korrelation</u>	<u>R²</u>	<u>beta</u>
Fußball	V1, V2	E1	.54	29	.38 .23
	V1, V2	E2	.53	29	.41 .19
Nachrichten	V1, V2	E1	.38	14	.26 .15
	V1, V2	E2	.18	3	.16 .02
Politik	V1, V2	E1	.26	7	.19 .09
	V1, V2	E2	.11	1	.12 -01
Filme	V1, V2	E1	.38	15	.37 .01
	V1, V2	E2	.22	5	.24 -05
Kultur	V1, V2	E1	.23	5	.18 .07
	V1, V2	E2	.29	8	.20 .11

Tabelle 8:

Multiple Korrelationskoeffizienten (R) und Beträge der aufgeklärten Varianz (R^2) in Prozent für die Einstellungsmaße (E1, E2) der 1., 2., 3., 4., 5. Woche als Prädiktoren, und die über den gesamten Untersuchungszeitraum gemittelten Verhaltensmaße ($\overline{V1}$, $\overline{V2}$):

<u>TV-Programm</u>	<u>Prädiktoren</u>	<u>Krit.</u>	<u>R</u>	<u>R²(%)</u>
Fußball	E11, E12, E13, E14, E15	$\overline{V1}$	.52	27%
	E11, E12, E13, E14, E15	$\overline{V2}$	.53	28%
	E21, E22, E23, E24, E25	$\overline{V1}$	.63	39%
	E21, E22, E23, E24, E25	$\overline{V2}$	.65	42%
Nachrichten	E11, E12, E13, E14, E15	$\overline{V1}$	.52	27%
	E11, E12, E13, E14, E15	$\overline{V2}$	.46	21%
	E21, E22, E23, E24, E25	$\overline{V1}$	.36	13%
	E21, E22, E23, E24, E25	$\overline{V2}$	.41	17%
Politik	E11, E12, E13, E14, E15	$\overline{V1}$	.70	48%
	E11, E12, E13, E14, E15	$\overline{V2}$	.51	26%
	E21, E22, E23, E24, E25	$\overline{V1}$	.58	34%
	E21, E22, E23, E24, E25	$\overline{V2}$	.51	26%
Filme	E11, E12, E13, E14, E15	$\overline{V1}$	.54	29%
	E11, E12, E13, E14, E15	$\overline{V2}$	.32	10%
	E21, E22, E23, E24, E25	$\overline{V1}$	.57	32%
	E21, E22, E23, E24, E25	$\overline{V2}$	.41	17%
Kultur	E11, E12, E13, E14, E15	$\overline{V1}$	.41	17%
	E11, E12, E13, E14, E15	$\overline{V2}$	.38	14%
	E21, E22, E23, E24, E25	$\overline{V1}$	.70	49%
	E21, E22, E23, E24, E25	$\overline{V2}$	.42	17%

Bei dieser Art der Berechnung erweist sich übrigens E2 als besserer Verhaltensprädiktor als E1, was die TV-Kategorie "Fußball" betrifft.

Schließlich wurden kanonische Korrelationen zwischen den Einstellungs- und Verhaltensmaßen berechnet. Tabelle 9 zeigt, daß die Korrelation zwischen den kanonischen Variablen E1,E2 einerseits, und V1,V2 andererseits bei einer gemeinsamen Berechnung über alle fünf Wochen das bereits bekannte Bild ergeben: Mit 0.60 liegt die kanonische Korrelation für "Fußball" höher als diejenigen für die anderen Programmkategorien, die bestenfalls 0.40 (für "Filme") erreichen. Bei getrennter Berechnung für die einzelnen Meßzeitpunkte bzw. Wochen zeigt sich, daß die kanonische Korrelation für "Fußball" jedoch in der letzten Untersuchungswoche, also nach dem Ende der Fußballweltmeisterschaft, bereits nicht mehr interpretierbar ist und, was ihre gewohnte Stärke betrifft, von der Kategorie "Kultur" abgelöst wird.

Die höchsten kanonischen Korrelationen ergeben sich erwartungsgemäß dann, wenn die Einstellungs- und Verhaltensmessungen der ersten, zweiten, dritten, vierten und fünften Untersuchungswoche selbst als kanonische Variablen eingesetzt werden: Tabelle 10 zeigt hier Korrelationen, die in keinem einzigen Falle niedriger als 0.55 liegen; am stärksten ist der kanonische Zusammenhang zwischen der Einstellungsvariable E2 (TV-Präferenz bei Antizipation eines störenden Ereignisses) und der Verhaltensvariable V2 (Anzahl wöchentlich gesehener Sendungen) auf dem Gebiet des Fußballs mit 0.77.

Zusammenfassung der Ergebnisse:

Die Zusammenhänge zwischen Einstellung (Verhaltensintention) und Verhalten liegen für die Fernseh-Programmkategorie "Fußball" deutlich über 0.30, für die meisten anderen Programmkategorien leicht unter 0.30. Sie variieren in Abhängigkeit vom Untersuchungszeitpunkt vor, während und nach der Fußballweltmeisterschaft; die Einstellungs-Verhaltenskonsistenz für "Fußball" ist während der Weltmeisterschaft deutlich höher als vor- und nachher. Die Einbeziehung zweier Einstellungsmaße oder ein und desselben Einstellungsmaßes zu verschiedenen Zeitpunkten in multiplen Regressions- und kanonischen Korrelationsanalysen verbessert die Verhaltensvorhersage beträchtlich (für "Fußball" multiple Korrelationen bis 0.65, kanonische Korrelationen bis 0.77). Es ergeben sich nur vereinzelt Hinweise darauf, daß die Messung der Einstellung unter Berücksichtigung des antizipierten Einflusses eines unerwarteten Ereignisses ein besserer Verhaltensprädiktor ist.

Tabelle 9:

Kanonische Korrelationen (Kanonische Variablen E1,E2 und V1,V2) über alle fünf Wochen und 35 Personen (n = 175), getrennt für die verschiedenen Programmkategorien. Es wird nur die Höhe der kanonischen Korrelation und deren Signifikanz angegeben:
+ 0.05, ++ 0.01, +++ 0.001.

(n = 175)	Fußball	0.60 ⁺⁺⁺
	Nachrichten	0.38 ⁺⁺⁺
	Politik	0.26 ⁺⁺
	Filme	0.40 ⁺⁺⁺
	Kultur	0.31 ⁺⁺

Kanonische Korrelationen wie oben, jedoch nach fünf Wochen getrennt:

(n = 35)	<u>1.Woche</u>	<u>2.Woche</u>	<u>3.Woche</u>	<u>4.Woche</u>	<u>5.Woche</u>
Fußball	.63 ⁺⁺	.64 ⁺⁺	.59 ⁺⁺	.57 ⁺⁺	.41
Nachrichten	.31	.45 ⁺	.29	.56 ⁺⁺	.40
Politik	.16	.24 ⁺	.22	.26	.46 ⁺
Filme	.53 ⁺	.55 ⁺	.37	.43	.35
Kultur	.35	.51 ⁺	.25	.29	.66 ⁺⁺⁺

Tabelle 10:

Kanonische Korrelationen mit den Einstellungs- und Verhaltenswerten der 1., 2., 3., 4., 5. Woche als kanonischen Variablen (z.B. Korrelation E11., E12., E13., E14., E15. ./ V11., V12., V13., V14., V15.)

(n = 35)	<u>E1./V1</u>	<u>E1./V2</u>	<u>E2./V1</u>	<u>E2./V2</u>
Fußball	.68	.75	.64	.77 ⁺
Nachrichten	.60	.61	.64	.58
Politik	.76 ⁺	.67	.80 ⁺	.75 ⁺
Filme	.59	.55	.73	.68
Kultur	.64	.71	.68	.64

Diskussion

Die Ergebnisse bestätigen die bei der Planung der Untersuchung ausgesprochenen Erwartungen. Eine beachtliche und merklich über den früher von WICKER und anderen berichteten Maßen liegende Einstellungs-Verhaltenskonsistenz erreichen allein Einstellung (Verhaltensintention) und Verhalten gegenüber einem Gegenstand, der über einige Wochen hinweg in der öffentlichen Meinung prominent ist. Unmittelbar nach dem Ende des öffentlichen Interesses am Gegenstand "Fußball" läßt sich das Verhalten gegenüber anderen Einstellungsobjekten wie "Kultursendungen" bereits wieder besser aus den entsprechenden Verhaltensabsichten vorhersagen. Neben den bereits genannten und für ausschlaggebend angesehenen Merkmalen der aktuellen Prominenz (salience) eines Einstellungsobjektes, die eine gesteigerte (Selbst-) Wahrnehmung der Einstellung und damit eine bessere Einstellungs-Verhaltenskonsistenz begünstigt, kann zur Erklärung auch die zeitweilige Verdrängung alternativer Fernsehprogramme zu bestimmten Sendezeiten durch "Fußball" angeführt werden. Eine Person mit beispielsweise hoher Präferenz für "Kultur" kann daher womöglich Schwierigkeiten haben, ihre Einstellung in offenes Verhalten umzusetzen, solange in einem der drei Fernsehprogramme "Fußball" dominiert. Die Fußball-Weltmeisterschaft würde in diesem Falle zugleich die Rolle einer die nicht-fußballbezogenen Einstellungs-Verhaltens-Konsistenzen störenden Situationsvariable übernehmen. Daß in Bezug auf "Fußball" die vielfach als "magisch" angesehene 10%-Hürde überwunden wird und Determinationswerte zwischen 20% und 25% bei einfacher, und zwischen 23% und 32% bei multipler Korrelation resultieren, möchten wir jedoch neben der Eigenart des Einstellungsobjektes und den besonders günstigen situativen Gegebenheiten auch den bei der Planung berücksichtigten Umständen zuschreiben, daß in natürlicher Umgebung untersucht wurde, daß unkomplizierte Maße (Zeitbudget, Zeit) verwendet wurden, und daß bei der Einstellungsmessung die Verhaltensabsicht verwendet und der vermutete Einfluß eines unerwarteten Ereignisses berücksichtigt wurde. Der vorgenommene Versuch, das Verhalten "nonreaktiv" zu messen, kann wohl - wenngleich er nur teilweise gelungen sein dürfte - als konservatives Vorgehen gewertet werden, denn eine vollständige Durchsicht aller Personen durch den Versuchsplan sollte angesichts der sozialen Erwünschtheit intrapersonaler Konsistenz die Einstellungs-Verhaltens-Konsistenz begünstigt haben. Die hier angestellten Überlegungen müssen jedoch Spekulation bleiben, da der Untersuchungsplan die systematische Variation einer oder mehrerer der diskutierten, konsistenzfördernden Merkmale nicht vorsah.

Literatur

- AJZEN, I. & FISHBEIN, M.: Attitudes and opinions. *Annual Review of Psychology*, 23, 1972, 487-544.
- AJZEN, I. & FISHBEIN, M.: Attitudinal and normative variables as predictors of specific behaviors. *Journal of Personality and Social Psychology*, 27, 1973, 41-57.
- AJZEN, I. & FISHBEIN, M.: Attitude-behavior relations: A theoretical analysis and review of empirical research. *Psychological Bulletin*, 84, 1977, 888-918.
- DEUTSCHER, I.: *What we say/what we do*. Glenview, Ill., 1973.
- FISHBEIN, M. & AJZEN, I.: Attitudes towards objects as predictors of single and multiple behavioral criteria. *Psychological Review*, 81, 1974, 59-74.
- FISHBEIN, M. & AJZEN, I.: *Belief, attitude, intention, and behavior. An introduction to theory and research*. Reading, Mass., 1975.
- HEISE, D.R.: *Causal analysis*. New York, 1975.
- LAIRD, J.D. & BERGLAS, S.: Individual differences in the effects of engaging in counter-attitudinal behavior. *Journal of Personality*, 43, 1975, 286-304.
- LISKA, A.E.: Emergent issues in the attitude-behavior consistency controversy. *American Sociological Review*, 39, 1974, 261-272.
- MUMMENDEY, H.D.: Einstellungen (sets) bei der Erforschung der Beziehung zwischen Einstellungen (attitudes) und offenem Verhalten. *Bielefelder Arbeiten zur Sozialpsychologie*, Nr.17, März 1977.
- NIE, H.H., HULL, C.H., JENKINS, J.G., STEINBRENNER, K. & BENT, D.H.: *SPSS - Statistical Package of Social Sciences*. New York, 1975.
- SCHARDT, L.P.: *Das Ausmaß von experimentell induzierten Meinungsänderungen als Funktion der Verankerung von Kognitionen in politischen Meinungs- und Wertsystemen*. Unveröff. Diplomarbeit, Psychologisches Institut der Universität Düsseldorf, 1974.
- SCHUMANN, H. & JOHNSON, M.P.: Attitudes and behavior. *Annual Review of Sociology*, 2, 1976, 161-207.
- WICKER, A.W.: Attitudes versus actions: The relationship of verbal and overt behavioral responses to attitude objects. *Journal of Social Issues*, 25, 1969, 41-78.
- WICKER, A.W.: An examination of the 'other variables' explanation of attitude-behavior inconsistency. *Journal of Personality and Social Psychology*, 19, 1971, 18-30.